



Rathaus Umschau

Mittwoch, 9. Februar 2022

Ausgabe 027

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	2
› Flexi-Heime für wohnungslose Haushalte: Neues Förderprogramm	2
› Stadt im Gleichgewicht – Freiräume sichern und entwickeln	3
› Wahl der Seniorenvertretung: Bewerbungen bis 28. Februar	4
› Erinnerungsprojekt: 50 Jahre Olympia-Attentat München	6
› Werkschau der Deutschen Meisterschule für Mode/Designschule	6
› NS-Dokuzentrum: Ausstellungsrundgang „John Heartfield“	7
› Stadtmuseum: Online-Führung „Typisch München!“	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 16. Februar, 19 Uhr, Theatersaal des Salesianums, Sieboldstraße 13 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au-Haidhausen). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Es gilt die 2G-Plus-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

Mittwoch, 16. Februar, 18.30 Uhr, Mensa Schulcampus Freiam, Helmut-Schmidt-Allee 41 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing-Lochhausen-Langwied). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Es gilt die 3G-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

Meldungen

Flexi-Heime für wohnungslose Haushalte: Neues Förderprogramm

(9.2.2022) Mit dem heute vom Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats vorberatend gefassten Beschluss setzt München ein Zeichen zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit: Das Förderprogramm für Flexi-Heime aus dem Jahr 2015 wurde grundlegend überarbeitet und für Investor*innen attraktiver gestaltet. Wesentliche Änderungen im Förderprogramm bestehen u.a. darin, dass die Fördersystematik an die bestehenden Wohnungsbauprogramme angepasst wurde und Gemeinschaftsflächen bei der Förderung sowie der Miete Berücksichtigung finden. Die Förderung teilt sich dabei nach wie vor in eine Baukostenförderung und einen Investitionskostenzuschuss für die Erstausrüstung auf, die unabhängig voneinander in Anspruch genommen werden können.

Flexi-Heime haben sich in den letzten Jahren als ein wirksames Instrument in der Wohnungslosenhilfe Münchens etabliert.

Die Wohnungslosigkeit ist mittlerweile in der Mitte der Gesellschaft angekommen und betrifft auch berufstätige Menschen. Aufgrund der Pandemie wird mit einer weiteren Verschärfung gerechnet.

Ziel der Flexi-Heime ist es, verschiedene Zielgruppen mit Wohnungsnotstand temporär mit einer Unterkunft zu versorgen, die über die bisherige

Unterbringung, zum Beispiel in Pensionen, die gerade für Haushalte mit Kindern sehr belastend ist, hinausgeht. Die Unterbringung in Flexi-Heimen erfolgt dabei in abgeschlossenen Apartments mit einer Küchenzeile sowie einem separaten Sanitärbereich und soll als Vorbereitung für ein geregeltes Mietverhältnis dienen. Die Haushalte erhalten vor Ort eine sozialpädagogische Unterstützung, bis sie ein dauerhaftes Zuhause finden. Für die Betreuungsangebote stehen Gemeinschaftsräume sowie Spiel- und Hausaufgabenräume für Kinder und Jugendliche zur Verfügung.

Mittlerweile gibt es in München sechs Flexi-Heime mit 824 Plätzen. Weitere zirka 600 Plätze befinden sich aktuell in der baulichen Umsetzung bzw. konkreten Vorplanung. Ziel ist es, insgesamt 5.000 Bettplätze verteilt auf das gesamte Stadtgebiet zu schaffen.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Wir arbeiten mit Hochdruck daran, Münchner*innen in Not auf allen Ebenen zu unterstützen. Unsere Konzepte, temporäre Wohnungslosigkeit aufzufangen und die Rückkehr in eine geregelte Wohnsituation zu ermöglichen, helfen vielen Betroffenen, besonders Familien mit Kindern. In einer Zeit, in der die Herausforderungen immer größer werden, braucht es diese wertvollen Lösungen.“

Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Merk: „In einer Stadt wie München mit angespanntem Wohnungsmarkt stellt die Schaffung von Unterbringungsmöglichkeiten eine große Herausforderung dar. Mit der Fortschreibung des Programms ‚Flexi-Heime‘ haben wir gemeinsam mit dem Sozialreferat beste Voraussetzungen geschaffen, neue Akteur*innen für die Errichtung weiterer Flexi-Heime zu gewinnen. Wir freuen uns, gerade den Menschen, die sich auf dem Wohnungsmarkt am schwersten tun, eine Perspektive geben zu können.“

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Flexi-Heime bieten insbesondere für Familien mit Kindern deutlich bessere Bedingungen bei der Unterbringung. Gerade in Zeiten der Pandemie stehen in regulären Wohnungslosenunterkünften kaum geeignete Räume für Hausaufgaben oder gar Homeschooling zur Verfügung. Die abgetrennten Einheiten in den Flexi-Heimen geben sowohl Familien als auch Alleinstehenden und Paaren ein Gefühl der Privatsphäre, bis ihnen eine eigene Mietwohnung zur Verfügung steht. Damit schaffen wir bessere Übergangslösungen für Wohnungslose, die oftmals unverschuldet in eine solche Notlage geraten sind.“

Stadt im Gleichgewicht – Freiräume sichern und entwickeln

(9.2.2022) Unter dem Motto „Unsere Stadt im Gleichgewicht“ hat der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats den Grundstein zu einer Strategie für das Münchner Grün gelegt. Der heute gefasste Beschluss zur Fortschreibung der Leitlinie Freiraum zur Perspektive München sieht vor, dass eine konkrete Strategie zur Sicherung und Entwicklung der Münchner Grün- und Freiräume bis 2024 vorliegt. Damit soll der langfristi-

gen Sicherung der vorhandenen Grün- und Freiflächen im Münchner Stadtgebiet sowie den steigenden Anforderungen an soziale und ökologische Funktionen der Grünflächen und Freiräume Rechnung getragen werden. Konkret sollen Ziele, Strategien und Leitprojekte zur Entwicklung, Sicherung und zum Management der Grün- und Freiräume in und um München formuliert werden. Ein wichtiger Baustein der Leitlinie Freiraum ist ein klares Handlungs- und Maßnahmenprogramm, das einer breit getragenen „Charta für das Münchner Grün“ als Selbstverpflichtung der Landeshauptstadt München zur qualitativen Sicherung, Entwicklung und zum Ausbau von Frei- und Naturräumen dient.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Gerade in einer dicht besiedelten Stadt wie München sind Grün- und Freiräume elementar wichtig. Sie bieten uns nicht nur Raum für Erholung und Freizeit, sondern sind Grundlage für ein gesundes Stadtklima und Raum für Tiere und Pflanzen. Deshalb wollen wir sie konsequent für ein attraktives München sichern und damit gleichzeitig aktiv dem Klimawandel begegnen.“

Die Leitlinie Freiraum dient der Qualitätssicherung von Planungsverfahren und Umsetzungsprojekten vom einzelnen Bauprojekt bis zu neuen Stadtquartieren. Die Inhalte werden von der Verwaltung unter Beteiligung von Akteur*innen aus Politik, Fachwelt und Interessengruppen zu einer stadtweit relevanten Arbeitsgrundlage entwickelt. Ebenso werden Impulse aus der Diskussion der Leitlinie Freiraum mit der breiteren Öffentlichkeit aufgenommen.

Wahl der Seniorenvertretung: Bewerbungen bis 28. Februar

(9.2.2022) Am 28. Februar endet die Frist, sich als Kandidatin oder Kandidat für die Wahl der 12. Münchner Seniorenvertretung zu bewerben. Kandidieren können alle, die am Wahltag (26. Juni 2022) das 60. Lebensjahr vollendet und seit mindestens 26. Dezember 2021 ununterbrochen mit Hauptwohnsitz in München gemeldet sind. Stadtweit können für die kommende Wahlperiode 186 Personen in die Seniorenvertretung gewählt werden. Die Wahlperiode dauert vier Jahre und beginnt im September 2022.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Wenn Sie Freude daran haben, die gesellschaftlichen Strukturen für ältere Menschen mitzugestalten und sich für die Interessen der Münchner Stadtgesellschaft einzusetzen, sind Sie als Kandidat*in für die Seniorenvertretung, die eine wichtige Anlaufstelle für Senior*innen in den Stadtbezirken darstellt, herzlich willkommen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich vorstellen können, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen.“

Seniorenvertreter*innen kümmern sich um die Belange und Bedürfnisse der älteren Mitbürger*innen, wie zum Beispiel um Barrierefreiheit im Alltag, Altersarmut oder Umgang mit Krankheit im Alter, und tragen diese an den Stadtrat oder die Behörden heran. In ihrer beratenden und interaktiven

Funktion bieten Seniorenvertreter*innen regelmäßige Sprechstunden über Hilfsangebote für ältere Menschen an, sie organisieren kulturelle und soziale Veranstaltungen, wie zum Beispiel Ausstellungen oder Vorträge, oder sie unterstützen ältere Menschen im Alltag mit Angeboten wie Computerkursen. Dabei sind im Umgang mit den Corona-Maßnahmen Kreativität und Flexibilität gefragt.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Der Anteil der älter werdenden Bevölkerung in München ist in den vergangenen Jahren immer weiter angestiegen und wird auch zukünftig weiter wachsen. Viele Ältere können sich die hohen Mieten und Lebenshaltungskosten in München nicht mehr leisten und sind verstärkt auf Grundsicherung im Alter angewiesen. Wir brauchen daher dringend Fürsprecher*innen, die sich für die Anliegen der Senior*innen einsetzen.“

Kandidieren können auch Bürger*innen, die nicht über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen. Die Kandidatur ist nur im Stadtbezirk des Hauptwohnsitzes möglich. Bei erstmaliger Kandidatur muss der Wahlvorschlag von mindestens 10 Bürger*innen aus dem eigenen Stadtbezirk unterstützt werden. Die Kandidatin oder der Kandidat mit der höchsten Stimmzahl im Stadtbezirk wird Mitglied im Seniorenbeirat, dem zentralen Beratungs- und Beschlussorgan der Seniorenvertretung. Für die besonderen Belange der ausländischen Senior*innen im gesamten Stadtgebiet werden bis zu sechs zusätzliche Mitglieder in den Seniorenbeirat gewählt.

Bewerbungsunterlagen sind bei folgenden Stellen erhältlich:

- Sozialreferat, Abteilung Altenhilfe und Pflege, St.-Martin-Straße 53, Infothek im EG, Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr
- Geschäftsstelle des Seniorenbeirates, Burgstraße 4, Zimmer 105, Montag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr, Telefon 233-21166 und -21167
- in allen Alten- und Service-Zentren (www.muenchen.de/asz)
- in der Stadtinformation im Rathaus am Marienplatz

Der Wahlvorschlag kann per Post geschickt werden an:

- Geschäftsstelle des Seniorenbeirats, Burgstraße 4, 80331 München, Zimmer 105
- Sozialreferat, Abteilung Altenhilfe und Pflege, St.-Martin-Straße 53, 81669 München

Der Wahlvorschlag kann auch persönlich abgegeben werden in der

- Geschäftsstelle des Seniorenbeirats, Burgstraße 4, 80331 München, Zimmer 105, Montag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr

Die Unterlagen müssen **spätestens am 28. Februar 2022 um 24 Uhr** vorliegen. **Achtung: Der Poststempel gilt nicht.**

Am 28. Februar besteht zudem die Möglichkeit, die Unterlagen in den Sonderbriefkasten im Rathaus (Rathauspforte am Marienplatz, Eingang Fischbrunnen) bis 24 Uhr einzuwerfen.

Weitere Informationen zur Kandidatur befinden sich auch auf der Internetseite unter www.muenchen.de/seniorenvertretung.

Erinnerungsprojekt: 50 Jahre Olympia-Attentat München

(9.2.2022) 50 Jahre nach den Olympischen Spielen in München wird 2022 ganzjährig an das Olympia-Attentat vom 5. bis 6. September 1972 erinnert. Im Rahmen des Projekts „Zwölf Monate – Zwölf Namen“ steht dabei jeden Monat ein Opfer im Mittelpunkt des Gedenkens. Im Februar wird des getöteten Polizisten Anton Fliegerbauer gedacht. Auf das Gebäude des Polizeipräsidiums in der Ettstraße wird vom Donnerstag, 10., bis Montag, 28. Februar, ein Foto von Fliegerbauer projiziert.

Darüber hinaus wird es in der Polizeihochschule Fürstenfeldbruck am Dienstag, 22. Februar, eine Gedenkveranstaltung für Anton Fliegerbauer mit Vorträgen zur Geschichte und den polizeilichen Lehren aus dem Olympia-Attentat geben. Es sprechen u.a. Ulrike Bergheim vom Historischen Verein Fürstenfeldbruck und Polizeipräsident Thomas Hampel.

Bei der Veranstaltung der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern – Fachbereich Polizei in Fürstenfeldbruck und des Polizeipräsidiums München in Kooperation mit dem Historischen Verein Fürstenfeldbruck und dem NS-Dokumentationszentrum München ist die Zahl der Teilnehmer*innen aufgrund der aktuellen Hygiene- und Schutzmaßnahmen beschränkt. Alle Plätze vor Ort sind schon belegt. Die Veranstaltung wird aber im Nachgang als Video abrufbar sein. Mehr Infos unter www.juedisches-museum-muenchen.de/kalender/details/12-monate-12-namen-antonfliegerbauer-gedenken.

Konzipiert und koordiniert wird das Erinnerungsprojekt „Zwölf Monate – Zwölf Namen“ vom Jüdischen Museum München in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum München und dem Generalkonsulat des Staates Israel. Die Umsetzung erfolgt mit Kooperationspartnern wie dem Amerikahaus, der Stadt und dem Landkreis Fürstenfeldbruck, dem Deutschen Theater, der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern – Fachbereich Polizei und dem Polizeipräsidium München sowie weiteren Kultur- und Bildungseinrichtungen.

Das Jüdische Museum München begleitet das Erinnerungsprojekt unter www.blog.juedisches-museum-muenchen.de zudem auf seinem Blog und auf seinen Social-Media-Kanälen unter dem Hashtag #OlympiaAttentat72. Weitere Informationen auf der Website zum 50-jährigen Jubiläum der Olympischen Spiele in München unter www.muenchen1972-2022.de sowie auf der Website des Jüdischen Museums München www.juedisches-museum-muenchen.de.

Werkschau der Deutschen Meisterschule für Mode/Designschule

(9.2.2022) Unter dem Titel „Remodel – Remake – Recultivate“ zeigt eine Werkschau der Deutschen Meisterschule für Mode/Designschule München, wie das Thema Nachhaltigkeit auch in der Mode längst angekommen ist. Refashioning und Recultivate sind hier zwei große Schlagworte,

welche das kreative Umgestalten von Altkleidern, Retouren oder Ladenhütern und das erfolgreiche Zurückführen in den Marktkreislauf beinhalten. Die beiden Begriffe, die sehr stark mit den Fragen der Wertschätzung und Werterhaltung sowie der ökologischen und sozialen Umorientierung der Textilindustrie verwoben sind, spielen auch in der Aus- und Weiterbildung an der Deutschen Meisterschule für Mode/Designschule München eine große Rolle.

Davon kann man sich am Samstag/Sonntag, 12. und 13. Februar, sowie Samstag/Sonntag, 19. und 20. Februar, jeweils von 10 bis 18 Uhr bei einer Werkschau im Pavillon 333 auf dem Gelände der Pinakothek der Moderne (Türkenstraße 15) selbst ein Bild machen. Infos zur Barrierefreiheit unter www.pinakothek-der-moderne.de/besuch-planen. Der Eintritt ist frei, es gilt die 2G-Plus-Regel.

Zu sehen sind die Ergebnisse von zwei Projektarbeiten: Die Studierenden des Fachbereichs Modellistik haben aus Stoffbahnen, die eine bedeutende Rolle im Erscheinungsbild der Ausstellung „Who’s next – Obdachlosigkeit, Architektur und die Stadt“ in der Pinakothek der Moderne eingenommen haben, Taschen und Rucksäcke entworfen und als Prototypen realisiert. Dabei ging es besonders darum, technische und kreative Lösungen für die speziellen Outdoor-Qualitäten der Stoffe zu finden und den Anforderungen der Mobilität in Bezug auf Leichtigkeit und Multifunktionalität gerecht zu werden.

Studierende aus dem Bereich Entwurf erweckten Pullover mit klassischen Norwegermustern, die vor allem deswegen in Altkleidercontainer gewandert sind, weil sie in Form, Schnitt oder Stil unattraktiv und unmodisch geworden oder leicht beschädigt waren, durch Um- und Neubearbeitungen zu neuem Leben.

NS-Dokuzentrum: Ausstellungsrundgang „John Heartfield“

(9.2.2022) John Heartfield gehört zu den innovativsten Künstler*innen des 20. Jahrhunderts. Seine Fotomontagen, insbesondere im Kampf gegen den Nationalsozialismus, haben nichts von ihrer Intensität und Sprengkraft eingebüßt. Seine einzigartige Bildsprache war wegweisend für den künstlerischen Umgang mit Fotografien. Die Ausstellung „John Heartfield. Fotografie plus Dynamit“ im NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, zeigt die vielen Facetten von Heartfields Werk und setzt einen Schwerpunkt auf seine politischen Arbeiten.

Bei einem Rundgang am Sonntag, 13. Februar, 15 Uhr, und am Dienstag, 15. Februar, 17.30 Uhr, führt das NS-Dokumentationszentrum anhand ausgewählter Beispiele zunächst in Heartfields spezifische Bildsprache ein. Auch das komplexe Bezugsfeld seiner Arbeiten – von Dada bis Brecht – ebenso wie Brüche und Widersprüchlichkeiten seines Werkes werden the-



matisiert. Vor dem Hintergrund seiner vom Exil zerrissenen Biografie werden die vielfältigen Facetten von Heartfields kraftvollem Werk aufgezeigt. Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Plätze werden 15 Minuten vor Beginn vor Ort vergeben. Für die Teilnahme gelten die 2G-Plus-Regel und FFP2-Maskenpflicht. Informationen zur Barrierefreiheit unter www.ns-dokuzentrum-muenchen.de/besucherinformation/barrierefreiheit.

Stadtmuseum: Online-Führung „Typisch München!“

(9.2.2022) Das Münchner Stadtmuseum lädt am Sonntag, 13. Februar, von 18 bis 19 Uhr zu einem Online-Streifzug durch die Ausstellung „Typisch München!“ ein. Oktoberfest und Viktualienmarkt, prächtige Bauten und Olympiagelände – München, die „nördlichste Stadt Italiens“ ist international ein beliebtes Reiseziel und für einige Münchner*innen noch heute das schönste Dorf Deutschlands. Bei dem informativen und erlebnisreichen 360-Grad-Rundgang werden Objekte der Stadtgeschichte in den Blick genommen, berühmte Persönlichkeiten wie Lola Montez und Karl Valentin vorgestellt und Metzgersprung und Prinzregententorte diskutiert. Die 360-Grad-Technik ermöglicht dabei eindrucksvolle Rundumblicke – fast so, als würde man direkt in der Ausstellung sein.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule statt. Die Teilnahme kostet 5 Euro, ermäßigt 3 Euro (für Schüler*innen und Studierende). Eine Anmeldung ist möglich telefonisch unter 48006-6239 Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 19 Uhr oder unter www.mvhs.de. Eine Einladungs-E-Mail mit dem Link erhalten Teilnehmende spätestens am Tag der Veranstaltung. Benötigt werden ein Tablet oder PC/Laptop mit Headset/Kopfhörer und Mikrofon sowie eine gute Internetverbindung (min. 512 Kbit/s). Firefox oder Chrome werden als Browser empfohlen.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 9. Februar 2022

Wie hoch ist die richtige Einwohnerzahl Münchens und wer bestimmt sie?

Anfrage Stadträtin Ulrike Grimm (CSU-Fraktion) vom 9.12.2021

Nachtruhe gewährleisten, Polizei unterstützen – Nächtliche Kontrollgänge des Kommunalen Außendienstes in „Partyhotspots“

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD) vom 15.6.2021

Stadt-Aschenbecher – Tobacycle in München etablieren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 18.8.2021

Wie hoch ist die richtige Einwohnerzahl Münchens und wer bestimmt sie?

Anfrage Stadträtin Ulrike Grimm (CSU-Fraktion) vom 9.12.2021

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Das Direktorium, Statistisches Amt und das Einwohnermeldeamt München geben als Zahl der Einwohner Münchens 1.562.096 an. Das Statistische Bundesamt beziffert die Einwohnerzahl in München mit 1.488.202 (siehe muenchen.de; Coronavirus-Fälle in München: Aktuelle Zahlen) Dies führt zu einer Differenz von ca. 75.000 Einwohnern (entspricht einer mittelgroßen Stadt in Bayern wie Bamberg oder Bayreuth!) und einem Unterschied von ca. 5% der Einwohnerzahl. Damit wird in Folge die errechnete Inzidenz für München höher.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Welche Zahl ist richtig?

Antwort:

Bei der Einwohnerzahl des Statistischen Bundesamtes handelt es sich um die amtliche Einwohnerzahl für München, die durch das Bayerische Landesamt für Statistik übermittelt wurde. Die amtliche Einwohnerzahl ist aus methodischen Gründen nicht vergleichbar mit der Einwohnerzahl des Statistischen Amtes der LHM, die direkt aus dem Melderegister abgeleitet wird.

Abweichungen zwischen der amtlichen und der kommunalen Bevölkerungszahl sind immer gegeben – nicht nur in München. Trotz dieser Abweichungen bevorzugen Kommunen ihre eigenen Einwohnerdaten, da sie zum einen aktueller als amtliche Einwohnerdaten sind und zum anderen nur die kommunalen Daten innerstädtische kleinräumige Gliederungen in Auswertungen ermöglichen.

Welche der beiden Zahlen richtig ist, lässt sich so nicht beurteilen. Die tatsächliche Bevölkerungszahl entspricht weder eindeutig dem Stand des Melderegisters noch eindeutig der amtlichen Zahl, die sich auf die im Zensus 2011 durch stichprobenbasierte Schätzverfahren ermittelte Einwohnerzahl stützt (vgl. Antwort zu Frage 2).

Frage 2:

Wie kommt es zu dieser Diskrepanz?

Antwort:

Die Ursache für diese Diskrepanz liegt in der zugrundeliegenden Methodik. Während das Landesamt für Statistik die Bevölkerungszahlen ausgehend vom Zensus 2011 nach dem sogenannten Fortschreibungsprinzip ermittelt, veröffentlicht das Statistische Amt der Landeshauptstadt München die Zahlen auf Basis eines Registerabzugs des Einwohnermeldewesens (des Kreisverwaltungsreferats München).

Frage 3:

Um wie viel höher ist deswegen die berechnete Inzidenzzahl?

Antwort:

Die 7-Tage-Inzidenz entspricht der Anzahl der für die letzten sieben Tage neu gemeldeten Corona-Fälle pro 100.000 Einwohner*innen. Man summiert also die Anzahl der positiven Tests (hier abgekürzt: PT) der letzten 7 Tage und bezieht sie dann auf die amtliche Einwohnerzahl Münchens (Stand 31.12.2020: 1.488.202) wie folgt:
Inzidenz = $PT / (1.488.202 / 100.000)$

Werden beispielsweise 4.510 positive Tests innerhalb von 7 Tagen registriert, wie zuletzt am 12.12.2021, ergibt sich eine 7-Tage-Inzidenz von:
 $4.510 / (1.488.202 / 100.000) = 303,05$.

Bei Verwendung der Einwohnerzahl des Statistischen Amtes von 1.562.096 würde sich die 7-Tage-Inzidenz analog berechnen: $4.510 / (1.562.096 / 100.000) = 288,71$.

Dieses Beispiel zeigt, in welchem Umfang sich die Verwendung der höheren Einwohnerzahl auf die Berechnung der 7-Tage-Inzidenz auswirken würde.

Es findet sich zudem auf [muenchen.de \(https://stadt.muenchen.de/infos/coronafaqcoronazahlen.html\)](https://stadt.muenchen.de/infos/coronafaqcoronazahlen.html) auch die Erläuterung, warum für die Berechnung der 7-Tage-Inzidenz für München die Bevölkerungszahl von 1.488.202 Einwohnern veranschlagt wird:

„Die 1.488.202 Einwohner sind die amtlich bestätigte Einwohnerzahl mit Stand 31.12.2020. Sowohl das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) als auch das Robert Koch-Institut (RKI) verwenden diese amtliche Einwohnerzahl zur Berechnung der 7-Tage-In-

zidenz, um Vergleichbarkeit zu allen anderen Städten und Kreisen bayern- und deutschlandweit zu gewährleisten.

Die amtlich bestätigte Einwohnerzahl des Statistischen Bundesamts wird nach dem sog. Fortschreibungsprinzip (ausgehend vom Zensus 2011) ermittelt. Die auf www.muenchen.de veröffentlichten Zahlen werden dagegen vom Statistischen Amt der Stadt München auf Basis eines Registerabzugs des Einwohnermeldewesens erhoben. Rechtlich verbindlich ist die amtliche Zahl des Statistischen Bundesamts.“

Frage 4:

Falls die Zahl des statistischen Amts und des Einwohnermeldeamts richtig ist, warum wird sie dann nicht korrigiert?

Antwort:

Wie bereits in Frage 3 ausgeführt wurde, dient die Verwendung der amtlich bestätigten Einwohnerzahl des Statistischen Bundesamts der bundesweiten Vergleichbarkeit zu anderen kreisfreien Städten und Landkreisen. Daher wird diese Zahl bundesweit einheitlich von allen Behörden, wie dem Robert Koch-Institut (RKI) und dem Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), für die Berechnung der 7-Tage-Inzidenz verwendet. Die Landeshauptstadt München (LHM) hält sich dementsprechend ebenfalls an diese Vorgabe.

Frage 5:

Was sind die Folgen für die Münchnerinnen und Münchner?

Antwort:

Die konkreten Maßnahmen und Regelungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie hat die bayerische Staatsregierung in der Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (Bay IfSMV) festgelegt. Maßgeblich für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Bayern ist die vom Robert Koch-Institut im Internet für den betreffenden Gebietsbereich veröffentlichte 7-Tage-Inzidenz, die auf der amtlich bestätigten Einwohnerzahl des Statistischen Bundesamtes beruht. Bei Verwendung der höheren Einwohnerzahl des Statistischen Amts würde sich eine etwas niedrigere Inzidenz in München ergeben.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass die 7-Tage-Inzidenz nur ein Leitindikator zur Beurteilung des Infektionsgeschehens ist. Andere Indikatoren wie die 7-Tage-Hospitalisierungsinzidenz und der Anteil der COVID-19 Patient*innen an den Intensivkapazitäten der Krankenhäuser werden bei der Beurteilung vorrangig berücksichtigt.

Nachtruhe gewährleisten, Polizei unterstützen – Nächtliche Kontrollgänge des Kommunalen Außendienstes in „Partyhotspots“

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Was-sill (AfD) vom 15.6.2021

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Sie beantragen, der Sttadtrat möge beschließen, dass der Kommunale Außendienst bis auf Weiteres die Polizei durch nächtliche Kontrollgänge – mindestens jeweils von Freitag 22 bis Montag 6 Uhr – im Univiertel und an weiteren durch die Stadtverwaltung zu identifizierenden öffentlichen „Partyhotspots“ unterstützt.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 15.6.2021 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

Gemäß Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats vom 23.11.2017 ist der Kommunale Außendienst auf sein Einsatzgebiet beschränkt. Dieses Einsatzgebiet umfasst nicht die von Ihrer Seite angesprochenen Stadtteile.

Zudem ist die Anzahl der Außendienstkräfte, die regulären Streifendienst wahrnehmen, derzeit reduziert, da etliche Außendienstmitarbeiter*innen das Contact Tracing Team (CTT) zur Nachverfolgung von Corona-Infektionsketten unterstützen.

Nächtliche Kontrollgänge in den von Ihnen genannten Stadtteilen erfolgen somit mangels örtlicher Zuständigkeit und kapazitätsbedingt durch den Kommunalen Außendienst nicht.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Stadt-Aschenbecher – Tobacycle in München etablieren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 18.8.2021

Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:

Mit Ihrem Antrag fordern Sie die Landeshauptstadt München (LHM), Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM), auf, testweise in zwei Stadtgebieten das Recyclingsystem von „TobaCycle – Das Sammelsystem für Zigarettenkippen“ zu etablieren. Dazu sollen die Testgebiete mit speziellen „Stadt-Aschenbechern“ nach Amberger Vorbild ausgestattet bzw. Annahmestellen eingerichtet und das Einsammeln der Zigarettenkippen organisiert werden. Als Annahmestellen sollen z.B. Gastronomiebetriebe gewählt werden, die Pächter*innen von städtischen Immobilien sind. Tobacycle verwertet die gesammelten Kippen restlos – inklusive Asche und Giftstoffen, die verkapselt würden. So entstehe ein spritzfähiges Granulat, aus dem wiederum Behälter für das Sammelsystem hergestellt würden.

Das eine Testgebiet solle an der Isar liegen, das zweite in einem der Ausgeh-Viertel der Stadt. Wenn sich das Konzept innerhalb eines Jahres bewähre, solle es stadtweit eingeführt werden.

Sie begründen Ihren Antrag damit, dass eine Zigarettenkippe bis zu 7.000 Schadstoffe enthalte und bis zu 1.000 Liter Wasser verunreinige.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages fällt nach Art. 88 Abs. 3 Satz 1 GO i.V.m. der Betriebssatzung des AWM in den Geschäftsbereich der Werkleitung. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 18.8.2021 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Funktionsweise des Sammelsystems von Tobacycle

Tobacycle wirbt mit einem eigenen Sammelsystem für Zigarettenkippen. Dabei stattet Tobacycle Einzelpersonen, Unternehmen, Kommunen, Gastronomen, Schulen, Veranstalter*innen oder Clean-Ups mit Sammelbehältern aus, die nach der Befüllung mit Zigarettenkippen zurückgeschickt oder an Annahmestellen gebracht werden müssen. Je nach Qualität des Sammelergebnisses können die Zigaretten dann entweder recycelt oder müssen alternativ verwertet werden.

Sofern die Sammelqualität gut ist, die Zigarettenkippen also sauber und trocken direkt nach dem Rauchvorgang in den Behältern gesammelt wurden, können diese stofflich verwertet und zu neuen Sammelbehältern recycelt werden. Dabei liegt der maximale Anteil von Zigarettenkippen als Zusatzstoff bei 5%. Die übrigen 95% der neu gewonnenen Sammelbehälter bestehen aus recycelten Kunststoffen.

Zigarettenkippen, die nicht sauber und trocken direkt nach dem Rauchvorgang in den Behältern von Tobacycle gesammelt wurden, also nass geworden sind, mit Fremdstoffen vermischt oder in ungeeigneten Behältern gesammelt wurden, können nicht recycelt werden. Diese werden dann Abfallvergärungsanlagen, Biogasanlagen oder Restmüllverbrennungsanlagen zugeführt, um Strom und Wärme zu gewinnen.

Laut der Homepage von Tobacycle gibt es im Münchner Stadtgebiet derzeit noch keine Annahmestelle. Die nächstgelegene Annahmestelle befindet sich in ca. 80 km Entfernung in 84051 Essenbach bzw. in 85049 Ingolstadt (Stand: 28.12.2021). Die Homepage liefert aktuell keine Auskunft darüber, wie man sich als Annahmestelle registrieren lassen kann.

Offene Fragen am Sammelsystem von Tobacycle

Dem AWM stellen sich einige Fragen zum Sammelsystem von Tobacycle. Beispielsweise ist dem AWM nicht klar, wie sich Tobacycle finanziert. Zwar kann man auf der Homepage tobacycle.com spenden oder Sponsor werden, Vertragspartner müssen Mitglied oder Fördermitglied werden. Doch die genaue Finanzierungsstruktur wird nicht klar.

Außerdem bleiben offene Fragen bzgl. des Recyclingsverfahrens. Es ist unklar, wie dieses genau funktioniert und ob die beigefügten Zigarettenkippen lediglich als Zusatzstoffe zum reinen Plastik gelten und dieses somit eher verunreinigen, ob ein Sammelbehälter nach Ablauf seiner Gebrauchszeit also noch für andere Zwecke gebraucht werden kann. Tobacycle führt auch nicht aus, woher das recycelte Granulat bezogen wird. Auch ist nicht offensichtlich, wie hoch der Energiebedarf und die CO₂-Bilanz bei der Herstellung des Sammelbehälters ist.

Der AWM hat sich aufgrund dieser vielen Unklarheiten am 15.10.2021 per E-Mail an Tobacycle gewandt und um Auskunft zu den offenen Fragen sowie Übersendung eines Musterbehälters aus recycelten Zigarettenkippen gebeten. Außerdem hat der AWM mit dieser E-Mail die Kosten für eine testweise Etablierung des Sammelsystems in zwei Stadtgebieten erfragt und um Informationen zur weiteren Zusammenarbeit gebeten.

Trotz Erinnerung per E-Mail am 2.11.2021 hat Tobacycle nicht auf die Anfrage des AWM reagiert.

Stellungnahme der Stadt Amberg

Der hiesige Stadtratsantrag benennt die Stadt Amberg als Good-Practice-Beispiel. Vor diesem Hintergrund hat der AWM die Stadt Amberg angeschrieben und nach deren Erfahrungen mit Tobacycle befragt.

Die Stellungnahme des Amtes für Ordnung und Umwelt der Stadt Amberg lautet wie folgt:

„(...) die Abfallwirtschaft der Stadt Amberg unterstützt das Toba-Cycle Projekt nicht, weil wir viele angeblich positive Umweltgesichtspunkte dieses Projekts in Frage stellen. Wir haben hauptsächlich Bedenken hinsichtlich folgender Punkte:

- Transport der Kippen zur weiteren Verarbeitung
- Schadstoffverdünnung des giftigen Materials in unbedenklichen Kunststoff
- Zweckentfremdung Kippensammler

Nichtsdestotrotz hat die Initiatorin und treibende Kraft des Projekts in der Stadt Amberg (...) die Unterstützung von anderen städtischen Stellen gewonnen und deswegen werden mancherorts Kippen für Toba-Cycle gesammelt.

(...)

Da die Kippen tatsächlich ein Problem darstellen, hat das für die Straßenreinigung zuständige Amt die Papierkörbe in der Innenstadt umgerüstet, damit diese besser für die Kippensammlung geeignet sind. Die Kippen nehmen zusammen mit den anderen Abfällen den Weg in die nahe gelegene Müllverbrennungsanlage, die mit Rauchgasreinigungsanlagen ausgestattet ist.

Das Hauptaugenmerk bei der Kippenproblematik müsste unserer Meinung nach nicht darauf liegen, noch mehr Abfall (verunreinigte Kunststoffprodukte) zu produzieren, sondern Raucherinnen und Raucher zu motivieren, ihre Kippen nicht einfach auf die Straße und in die Kanalisation zu werfen.“

Stellungnahme des Baureferates

Das Baureferat als zuständiges Referat für die Straßenreinigung und damit für die Abfallbehälter im öffentlichen Raum in München wurde um Stellungnahme zu dem hiesigen Antrag gebeten. Die Stellungnahme des Baureferats lautet wie folgt:

„Seit Jahren nimmt das Phänomen des ‚Littering‘, d.h. Abfälle oder Zigarettenkippen achtlos wegzuwerfen, ohne die dafür vorgesehenen Abfallbehälter zu benutzen und somit die Vermüllung von öffentlichen Flächen zu. Um dieser Verschmutzung entgegenzuwirken, passt das Baureferat seit Jahren regelmäßig seine Reinigungsleistungen und die Anzahl der Abfallbehälter an die aktuellen Situation an und führt entsprechende Kampagnen durch. So wurde das Baureferat mit Stadtratsbeschluss vom 22.11.2016 ‚Aktion Saubere Stadt – Wiederholung der Kampagne für Rein. Und Sauber, das städt. Servicetelefon gegen Vermüllung‘ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06637) mit der Durchführung einer Kampagne im Jahr 2017 beauftragt. Hier wurden Raucherinnen und Raucher mit speziellen Maßnahmen, wie Plakaten, Flyern, proaktiver Ansprache durch Promotionsteams, Verteilung von Taschen-Aschenbechern als Give-aways sowie allgemeinen Informationen zum richtigen Umgang mit Abfall, z.B. im Internet mit der Kernbotschaft ‚Abfall gehört in den Abfallbehälter‘, auf die korrekte Entsorgung ihrer Zigarettenkippen hingewiesen.

Von Juli 2016 bis Ende 2020 führte das Baureferat die Kampagne ‚Wahre Liebe ist‘ für mehr Sauberkeit an der Isar durch (Beschluss des Bauausschusses vom 26.4.2016, Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 05605 und Bekanntgabe zur Vorgehensweise vom 28.6.2016, Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06521, Beschluss des Bauausschusses vom 4.7.2017, sowie der Vollversammlung des Stadtrates vom 23.11.2017, Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 08833). Mit vielfältigen Aktionen wurden auch hierbei die Menschen zu einem verantwortungs- und umweltbewussten Handeln angeregt. Dabei wurden u.a. tausende Taschen-Aschenbecher zum Mitnehmen verteilt.

Mit Beschluss ‚Aufstellung von Aschenbechern an U-Bahnabgängen; Finanzierung, Anmeldung zum Mehrjahresinvestitionsprogramm 2019 bis 2023‘ vom 23.10.2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 12107) hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Vollversammlung des Stadtrates die Ergebnisse des Testbetriebes zur Aufstellung von Aschenbechern an U-Bahnabgängen vorgestellt. Als Fazit des Testlaufes konnte festgestellt werden, dass die Aufstellung von Aschenbechern ohne Kombination mit Abfallbehältern keine Verhaltensänderung der Bürgerinnen und Bürger zur Folge hatte. Die Öffnungen für Zigarettenkippen waren mit Müll verstopft, die Verunreinigung des Umfeldes der U-Bahnabgänge durch Zigarettenkippen hat sich nicht verändert. Erst die zusätzliche Aufstellung eines Abfallbehälters bzw. eines Kombibehälters erbrachte einen besseren Effekt.

Aus diesem Grund wird, um eine Verbesserung der Situation und langfristig eine Verhaltensänderung der Raucher*innen zu bewirken gemäß den

Beschlüssen des Stadtrates ‚Aufstellung von Aschenbechern an U-Bahnabgängen; Finanzierung Anmeldung zum Mehrjahresinvestitionsprogramm 2019 bis 2023‘ vom 23.10.2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 12107) und ‚Aufstellung von Abfallbehältern mit Aschenbecher (Kombibehälter) im öffentlichen Straßenraum‘ vom 3.3.2020 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 17568) an U-Bahnabgängen mit einer großen Verunreinigung durch Zigarettenkippen oder mit einer hohen Frequenz an Fahrgastströmen und in Bereichen des öffentlichen Straßenraums mit Aufenthaltsfunktion das zwischenzeitlich entwickelte Kombibehälter-Modell des stadtweit verwendeten Abfallbehälters eingesetzt. Dieses Modell entspricht optisch dem aktuell verwendeten Abfallbehälter. Dieser wurde weiterentwickelt und die breite Ringabdeckung um eine speziell gekennzeichnete Einwurfoffnung für Zigarettenkippen ergänzt.

Durch den Einsatz des Kombibehälters können die Raucher*innen ihre Zigarette an der Ringabdeckung ausdrücken und im Abfallbehälter entsorgen oder ihre Zigarette direkt in den Ascher einwerfen. Die Zigarettenkippen werden somit gesammelt und mit dem Inhalt der Abfallbehälter einer thermischen Verwertung zugeführt.

Das Hauptaugenmerk des Baureferates liegt darauf, dass die Raucher*innen die Möglichkeit haben, die Zigarettenkippen ordnungsgemäß zu entsorgen und nicht auf den Boden werfen.

Es ist zudem davon auszugehen, dass, wie oben bereits ausgeführt, auch die separaten Aschenbecher, bzw. Sammelstellen von TobaCycle im öffentlichen Raum keine Verhaltensänderung der Raucher*innen bewirken, sondern die Öffnungen mit Müll verstopft und diese somit nicht mehr genutzt werden können.“

Stellungnahme des Kommunalreferates in der Funktion als stadtinterne Vermieterin

Die Abteilung Immobilienmanagement des Kommunalreferates hat in ihrer Funktion als stadtinterne Vermieterin zwar angeboten, die im Testgebiet situierten Pächter*innen zur Teilnahme am Tobacycle-Piloter aufzufordern, weist jedoch darauf hin, dass keine rechtliche Grundlage, mit der die städtischen Pächter*innen zu einer Teilnahme verpflichtet werden können, besteht.

Fazit

Am Sammel- und Verwertungssystem von Tobacycle bestehen noch Zweifel, die mangels Reaktion von Tobacycle auf die Nachfragen des AWM



bislang nicht ausgeräumt werden konnten. Auch die Stadt Amberg kann eine Zusammenarbeit mit Tobacycle unter Umweltschutzaspekten nicht empfehlen. Schließlich gibt das Baureferat zu bedenken, dass separate Sammelbehälter für Zigarettenkippen zielführend sind.

Vor diesem Hintergrund sieht die LHM von einer testweisen Etablierung des Sammelsystems von Tobacycle ab.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 9. Februar 2022

Vollständige und technisch optimierte Lösung zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zur verkehrlichen Erschließung von Freiham

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Mona Fuchs, Sofie Langmeier, Gudrun Lux, Julia Post, Florian Schönemann, Bernd Schreyer, Christian Smolka, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Simone Burger, Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Christian Müller, Andreas Schuster, Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion)

Berufsmäßige Stadträte – Bewerbungen, Nachfrage

Anfrage Stadträte Manuel Pretzl und Alexander Reissl (CSU-Fraktion)

Hochradweg entlang der Heßstraße zur Querung der Schwere-Reiter-Straße

Antrag Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Ulrike Grimm und Professor Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion)

Keine Schließung der Kindertagesstätte an der Schäferwiese – Weiterbetrieb sichern!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann und Winfried Kaum (CSU-Fraktion)

Sachstand Thalkirchner Straße 80 – Wird bezahlbares Wohnen gesichert?

Dringlichkeitsantrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

München, den 09.02.2022

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

**Vollständige und technisch optimierte Lösung zur Umsetzung des
Stadtratsbeschlusses zur verkehrlichen Erschließung von Freiham**

Antrag

Das Mobilitätsreferat wird in Zusammenarbeit mit dem Baureferat aufgefordert, schnellstmöglich technische Verbesserungsmöglichkeiten zur Umsetzung der Stadtratsbeschlusses zur verkehrlichen Anbindung des ersten Bauabschnittes in Freiham von Norden her aufzuzeigen. Dies betrifft die Sperrung der Verbindung von der Pretzfelder Straße zum Hörweg sowie vom Germeringer Weg zur Aubinger Allee für den allgemeinen Kfz-Verkehr bei gleichzeitigem Offenhalten der Verbindung für den Busverkehr, Rettungsfahrzeuge, Radverkehr oder im Einzelfall auch für landwirtschaftliche Fahrzeuge. Ein besonderes Augenmerk gilt hier der Schulwegsicherheit, für die schnellstmöglich – ggf. temporär vorab – eine Lösung gefunden werden soll.

Im Einzelnen ist zu prüfen:

1. Ersatz der Schranken am Hörweg für den Busverkehr (aktuell 57 und 157) durch optimierte bauliche Sperren (versenkbare Poller, Busschleusen) oder Ampel mit Blitzer etc.
2. Zusätzliche Maßnahmen für die Zielstreckenführung der Buslinie 157 an der Einmündung der Aubinger Allee in den Germeringer Weg (Fahrbahnangleichung und z.B. versenkbare Poller, Busschleuse oder Ampel mit Blitzer).

Begründung:

Der Stadtrat hat mit der Satzung zum Bebauungsplan zum ersten Bauabschnitt von Freiham beschlossen die Verbindung nach Aubing für den allgemeinen Kfz-Verkehr zu sperren, diese aber für den Busverkehr, Rettungsfahrzeuge, Radverkehr oder im Einzelfall auch für landwirtschaftliche Fahrzeuge offenzuhalten. Dies wird durch die bisher erfolgten Maßnahmen nur unzureichend umgesetzt. Die Gründe hierfür sind vor allem:

- 1) Die Schranken am Hörweg sind häufig defekt. Dies führt dazu, dass sogar der Schwerlastverkehr zum Baugebiet die vorgeschriebene Zufahrt über die Autobahn umgeht.
- 2) Die Zufahrt von der Aubinger Allee in den Germeringer Weg sollte längst gesperrt sein, Wegen des landwirtschaftlichen Verkehrs ist dies bisher unterblieben. Der MIV nutzt aber diese Lücke trotz Verbotsschilder inzwischen derart häufig, dass dies nicht mehr von der Polizei eingedämmt werden kann. Besonders dramatisch ist die Situation, seitdem die Schulen im Bildungscampus geöffnet haben. Täglich fahren mehrere hundert Schüler*innen diesen Weg. Es kommt immer wieder zu gefährlichen Situationen. Auch die Busse können diesen Weg ohne eine bustaugliche Fahrbahngleichung sowie Teilspernung nicht optimal nutzen.

Fraktion Die Grünen-Rosa Liste

Initiative:

Paul Bickelbacher

Julia Post

Bernd Schreyer

Mona Fuchs

Sofie Langmeier

Gudrun Lux

Florian Schönemann

Christian Smolka

Sibylle Stöhr

SPD/Volt-Fraktion

Andreas Schuster

Nikolaus Gradl

Christian Müller

Simone Burger

Roland Hefter

Felix Sproll

Mitglieder des Stadtrates

Mitglieder des Stadtrates

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



09.02.2022

Berufsmäßige Stadträte – Bewerbungen, Nachfrage

Der Oberbürgermeister hat unsere Anfrage vom 11.1.2022 in der Rathausumschau vom 4.2.2022 beantwortet. Auf die Frage, ob es externe Bewerbungen für die in diesem Jahr zu wählenden Ämter von Berufsmäßigen Stadträten gebe, gibt der Oberbürgermeister die folgende Antwort: Für die o.g. Positionen ist bis dato keine Ausschreibung durch das Direktorium erfolgt. Entsprechend liegen dem Direktorium keine externen Bewerbungen vor. Die Frage war allerdings nicht, ob es Bewerbungen auf nicht erfolgte Ausschreibungen gibt, sondern, ob es überhaupt Bewerbungen, z.B. sogenannte Blindbewerbungen gibt.

Zu dieser Antwort stellen wir die folgende Nachfrage:

Gibt es externe oder interne Bewerbungen – auch sogenannte Blindbewerbungen – für eines der in diesem Jahr zu wählenden Ämter von Berufsmäßigen Stadträten?

Manuel Pretzl (Initiative)
Fraktionsvorsitzender

Alexander Reissl
Stadtrat

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



09.02.2022

Hochradweg entlang der Heißstraße zur Querung der Schwere-Reiter-Straße

Die Landeshauptstadt München prüft die Realisierung eines Hochradwegs in der Heißstraße in Kooperation mit dem Freistaat Bayern.

Begründung:

Kreuzungsfreie Hochradwege verbessern den Verkehrsfluss auf vielbefahrenen Radrouten und tragen so wesentlich zur attraktiven und klimaschonenden Mobilität bei. Der Freistaat Bayern regte in den vergangenen Monaten einen Hochradweg in München als Modellprojekt an – hierfür ist aber noch kein konkreter Standort vorgesehen. Die Heißstraße im Münchner Kreativquartier könnte hierfür aus mehreren Gründen sehr gut geeignet sein:

- Sie besitzt eine hohe überregionale Relevanz mit ca. 10.000 Radfahrern pro Tag, da sie Teil des geplanten Radschnellweges München-Dachau ist.
- Sie hat außerdem eine hohe alltägliche Relevanz zur Erschließung von Neubauten des Freistaates, nämlich des neuen Strafjustizzentrums und der benachbarten Stadtbau-Wohnungen.
- Es gibt keine relevanten Konflikte mit vorhandenen Verkehrswegen, vor allem nicht mit querenden Wegen für Tram, Pkw, Busspur, Rad- und Fußverkehr, insbesondere Schulwegen.
- Nach konkreter Auskunft der Feuerwache 4 – Schwabing gibt es keine Konflikte mit Fahrwegen der Berufsfeuerwehr
- Hohe Sichtbarkeit als Modellprojekt wegen unmittelbarer Nähe zum Munich Urban Colab, dem Innovationszentrum für die Stadt der Zukunft

Durch die Verbindung der Heißstraße über einen Hochradweg mit dem Rosa-Luxemburg-Platz lässt sich der Hochradweg an das existierende Radwegenetz des Olympiaparks anbinden.

Im Bereich nordwestlich des Rosa-Luxemburg-Platzes ist eine Erweiterung des Olympiaparks geplant. Diese Parkerweiterung wäre ideal einen zusätzlichen Radweg aufzunehmen, der über den Rosa-Luxemburg-Platz in den Hochradweg mündet.

Prof. Dr. Hans Theiss (Initiative)
stv. Fraktionsvorsitzender

Ulrike Grimm
Stadträtin

Sabine Bär
Stadträtin

Leo Agerer
Stadtrat

Antrag

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



09.02.2022

Keine Schließung der Kindertagesstätte an der Schäferwiese - Weiterbetrieb sichern!

Das Referat für Bildung und Sport (RBS) und der Träger werden aufgefordert, eine pädagogisch gute Betreuung der Kinder in der Einrichtung auch nach dem 1. März 2022 sicherzustellen.

Das RBS wird darüber hinaus aufgefordert, einen Wechsel der Trägerschaft zu prüfen und in Erwägung zu ziehen.

Des Weiteren soll geklärt werden, wie der Träger den Vertrag gegenüber den Eltern und dem Referat für Bildung und Sport derart kurzfristig (ca. 6 Wochen zuvor) kündigen konnte und somit seinem vertraglich festgelegten Betreuungsauftrag nicht mehr nachkommt. Für die Kinder und ihre Eltern ist es ausgesprochen wichtig, dass der Kita-Betrieb bis zum Abschluss des Kita-Jahres im Sommer aufrechterhalten bleibt, z.B. durch Springer auch anderer Kitas, damit genügend Zeit für die Eltern besteht, andere Lösungen für eine gute Betreuung ihrer Kinder zu finden. Das RBS muss dabei weiterhin die Eltern bei der Suche nach ortsnahen Ersatz-Kitaplätzen unterstützen und bei der Suche nach Lösungen zur Aufrechterhaltung der Kita, die Vorgaben und Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, BayKiBiG) in die Entscheidungen mit einbeziehen.

Begründung

Für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, ist es besonders wichtig, nicht aus einer verlässlichen Gruppenstruktur, in der erste Freundschaften entstehen, herausgerissen zu werden. Freundschaften zwischen Kindern und ebenso deren Familien, die in der Kita-Zeit entstehen, sind besonders prägend und stabil, wenn sie im Sozialraum der Familien aufgebaut werden. Auf den Sozialraumbezug wird auch im Konzept der KJR-Kita explizit hingewiesen. Bei den betroffenen Kindern zeigen sich nach Angaben der Eltern bereits z.T. psychische Belastungen wie Verlustängste, Schlafstörungen und Lustlosigkeit. Durch eine Verlegung der Kinder in z.T. weit entfernte Kitas des Trägers, wie es vom Träger vorgeschlagen wird, werden nicht nur die in den vergangenen Monaten und Jahren gebildeten Gruppen auseinandergerissen, sondern auch Eltern und Kindern jeden Tag lange Anfahrtswege zugemutet. Dies ist pädagogisch sowie ökologisch zu vermeiden.

Eine verlässliche Betreuung für Kinder war schon immer wichtig, auch und gerade noch mehr aufgrund der anhaltenden Pandemiesituation. Ebenso wichtig ist sie für die Eltern, um Beruf und Familie vereinbaren zu können.

Alexandra Gaßmann (Initiative)

Stadträtin

Winfried Kaum

Stadtrat

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 8. Februar 2022

Dringlichkeitsantrag zur Behandlung im Kommunalausschuss am 10.02.22

Sachstand Thalkirchner Straße 80 – Wird bezahlbares Wohnen gesichert?

Das Kommunalreferat wird gebeten, darzustellen ggf. auch mündlich wie der aktuelle Sachstand im Insolvenzverfahren Thalkirchner Straße 80 ist, wie die Beteiligung der Landeshauptstadt München aktuell konkret aussieht und den konkreten Zeitplan. Gleichzeitig ist den Mitgliedern des Kommunalausschusses darzulegen, inwieweit es für die Beteiligung noch einen Stadtratsbeschluss braucht, da die Freigabe der Finanzen über den Haushalt dem Stadtrat obliegt. Dem Stadtrat ist ggf. der Zeitplan für die erforderliche Beschlussvorlage zu erläutern.

Begründung

Nachdem sich die Eigentümer der Thalkirchner Straße 80, Kiefer + Remberg (jetzt Remberg Bauträger GmbH & Co)¹ verzockt haben, da sie mit ihren Entmietungsstrategien am Widerstand der Mietergemeinschaft Palais Südfriedhof gescheitert sind, mussten diese im vergangenen Jahr Insolvenz anmelden. Im Oktober letzten Jahres hat die Grün-Rote Stadtratskoalition beantragt, dass die Stadt sich beim Bieterverfahren der Thalkirchner Straße 80 einsteigt, um dort bezahlbaren Wohnraum zu sichern².

Durch das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes zur Ausübung von Vorkaufsrechten stehen der Stadt zusätzliche Mittel zur Verfügung, um Wohnraum auch auf diese Weise zu schützen. Da das Insolvenzverfahren aktuell läuft, ist es wichtig als Stadt schnell zu reagieren. Um Wohnraum der Spekulation zu entziehen ist es nötig, dass die Stadt hier konsequent handelt. Die Dringlichkeit ergibt sich daraus, weil der Stadtrat das Haushaltsrecht hat und hier kurzfristiges Agieren nötig ist.

Initiative:

Stadtrat Stefan Jagel

Gezeichnet:

Stadträtin Marie Burneleit

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtrat Thomas Lechner

¹ <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-gentrifizierung-kuenstlerhaus-baustelle-1.5093113?reduced=true>

² <https://risi.muenchen.de/risi/antrag/detail/6858661>

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 9. Februar 2022

Mit vereinten Kräften für die Erhaltung der Stummelfußfrösche

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Pressemitteilung

Mit vereinten Kräften für die Erhaltung der Stummelfußfrösche

Im Jahr 2019 wurde bei einer Untersuchung die bis dato als ausgestorben geltende Art *Atelopus arsyecue* in der Sierra Nevada de Santa Marta in Kolumbien wiederentdeckt. Im Rahmen des Projekts „Starry Night Harlequin Toad“ unterstützt Hellabrunn die Organisation Fundación Atelopus über die Stiftung Artenschutz beim Schutz der bedrohten Amphibien.

Der kaum fünf Zentimeter große Stummelfußfrosch mit der „Sternenkarte“ auf dem Rücken ist weltweit nur an einem einzigen Ort zu finden. In der Sierra Nevada de Santa Marta (SNSM), einem der höchsten und entlegensten Küstengebirge der Erde, lebt offenbar noch ein kleiner Bestand der Art *Atelopus arsyecue*. Weil er mit seiner glänzend schwarzen und von weißen Flecken überzogenen Haut an den klaren Sternenhimmel in seiner Heimat erinnert, wird er im englischen Sprachgebrauch auch „Starry Night Harlequin Toad“ genannt. Die verschiedenen Höhenlagen und die Isolation der kolumbianischen Region haben im Zusammenspiel mit dem tropischen Klima ein einzigartiges Ökosystem mit einer hohen Biodiversität erschaffen, das Raum für allein 17 endemische Amphibienarten bietet, darunter fünf Arten der gefährdeten Stummelfußfrösche.

Neben der Gefahr durch Chytridpilze für Amphibien, ist im Vergleich zu anderen bedrohten Tierarten nur wenig über die Gefährdungsursachen dieser Froschart bekannt. Hier will das von der Stiftung Artenschutz initiierte Projekt „Starry Night Harlequin Toad“ ansetzen. So soll im gesamten Gebiet der SNSM ein Monitoring für die gefährdeten Frösche etabliert werden, um Erkenntnisse über das Ausmaß und die Ursachen der Bedrohung zu gewinnen. Das Projekt-Team vor Ort kümmert sich um die Erfassung des aktuell dort lebenden Bestands und des Populationsstatus durch die Markierung und akustische Beobachtung der Tiere, unter Berücksichtigung möglicher Gefahren durch Mensch und Umwelt. „Das Ziel der Bemühungen ist die Erarbeitung eines umfangreichen Schutzkonzepts“, sagt Julia Knoll, die in Hellabrunn für Edukation und Artenschutz verantwortlich ist. „Zugleich ermöglicht das Verständnis über die Besonderheiten der schutzbedürftigen Art eine angemessene und verträgliche Bewirtschaftung des Gebiets. Die lokale Bevölkerung für den ökologischen Wert der Amphibien zu sensibilisieren, ist ebenfalls zentraler Bestandteil des Projekts. Es wird vermutet, dass die Stummelfußfrösche die ersten innerhalb ihrer Gattung sein könnten, die ohne eine gezielte Intervention vollständig aussterben“, ergänzt die Hellabrunner Artenschutz-Expertin.

Über die regelmäßige Unterstützung der Stiftung Artenschutz hinaus, beteiligt sich Hellabrunn mit einem einmaligen finanziellen Beitrag, um zu dessen Erfolg beizutragen. „Nur wenn die ökologische und kulturelle Bedeutung der Amphibien klar definiert ist, können die Lebensräume

und Lebensgemeinschaften dieser Stummelfußfroschart effektiv geschützt werden“, betont Tierparkdirektor Rasem Baban.

Die SNSM Region ist neben der biologischen Vielfalt auch in kultureller Hinsicht von großer Bedeutung: Vier verschiedene indigene Bevölkerungsgruppen leben in dem Gebiet, von dem nur rund ein Viertel als Nationalpark deklariert und geschützt ist. Bei der Wiederentdeckung von *Atelopus arsyecue* spielte die Gemeinschaft der dort lebenden Arhuaco von Sogrome eine entscheidende Rolle, die Hand in Hand mit Wissenschaftlern und Artenschützern arbeiten. Sie teilen sich den Lebensraum mit den Fröschen und pflegen ein besonderes Verhältnis zu den Tieren. Das Vorkommen und der Gesang der Stummelfußfrösche gibt ihnen Aufschluss darüber, ob ihre Umwelt noch intakt ist und übernimmt eine Schlüsselrolle in ihrem eigenen Jahreskreislauf. So stellt das Artenschutzprojekt zur Erhaltung von *Atelopus arsyecue* auch ein herausragendes Beispiel für interkulturelle Zusammenarbeit dar.

München, den 09.02.2022 / 06

Weitere Informationen:

Andrea Herrmann

Pressereferentin

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Tierparkstr. 30, 81543 München

Tel: +49(0)89 62508-718

Fax: +49(0)89 62508-52

Email: presse@hellabrunn.de

Website: www.hellabrunn.de

<http://www.facebook.com/tierparkhellabrunn>

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin

Vorstand: Rasem Baban

Eingetragen in das Handelsregister

des Amtsgerichts München, HRB 42030

UST-IdNr.: DE 129 521 751